**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 127 (1848)

Artikel: Ueber Krieg und Frieden, oder über die politischen Verhältnisse

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-372558

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Von der Witterung und Fruchtbarkeit seit dem Berbst 1846.

Die Ergebnisse ber Ernten vom Jahr 1846 im Allgemeinen berechtigen zu bem Ausspruche, es sei dasselbe ein sehr fruchtbares gewesen; die Kartosselftrankeit und die Mißernte des Roggens haben die Monate, die an diese Ernte gewiesen waren, zu einem Jungerjahre gemacht. (Der Preis des vierpfündigen Laib Kernenbrodes stieg hier dis auf 58 kr., das Psund Speisfartosseln auf 4 — 4½ fr.) — Die Jeuernte war im Flachlande wegen zu großer Trosenheit eiwas spärlich, in höbern Lagen, im eigentlichen Wiesenlande, ausgezeichnet erziedig und konnte bei dem anhaltend günstigen Wetter auch bestens eingebracht werden. Die Bienenbessierr erfreuten sich eines Ioniggewinnes, wie er in diesem Jahrhundert nur wenige Male erlebt worden. Die Getreideernte war in der Schweiz und dem benachbarten Schwaben an Dualität ordentlich, an Duantität gut. Der warme Sommer und ein lieblicher, wenn auch undeständiger Jerbst bereiteten uns eine Weinernte, wie sie seit 1834 nicht mehr gekeltert wurde, auch gab es ordentlich viel Wein. Die Maisernte war in jeder Beziehung äußerst günstig ausgefallen, so auch die übrigen Erds und Feldstüchte, mit Ausnahme der Kartosseln und des Obstes. Lesteres war zwar von guter Dualität, aber spärlich vorhanden. Roch ist das Wesen und die führigen Erds und Keldstucht, wohl aber letzten Derbst die kaum geahnte Bedeutsamkeit der Kartossel als Andrungsmittel und Brodsurrogat ossenkundig geworden. — Die letzte Woche Beinmonats brachte den ersten Schnee. Kalte Witterung und Schlittbahn sam mit Ansang Christmonats. Die Kälte stieg zu Mitte diese und zu Unsang des solgenden Monats dis zu 12 und 13 Grad R. Im Ganzen genommen war der Winter, bei ziemlich viel Schlittbahn, nicht schneereich, hatte aber, mit anhaltender, gelinder Kälte, eine lange Dauer. Mitte April brachte noch den größten Schnee, der sied logar in Schwaben und Oberitalien furze Zeit legen mochte. Erst mit Ansang Mai trat ter Frühling ein; es entwickelte sich der Pssanzenwachsthum mit seltener Raschbeit und sieher Lesselben , hemmten den Bachsthum wieder. Der ü

# · Ueber Krieg und Frieden, oder über die politischen Verhältnisse.

Die gegen bas Ende bes Jahres 1846 begonnene und in der Folge immer drückender gewordene Theurung der Lebensmittel hat in saft allen europäischen Staaten, in Großdritannien, den Niederlanden, Belgien und Frankreich, wie in Italien und überall in Deutschland, die bedauerlichsten Friedensstörungen veranlaßt. Die zahlreiche Klasse der Nothleidenden, verstärkt durch die jederzeit nach Umsturz der gesellschaftlichen Ordnung lüsterne Masse der Liederlichen, erhob sich zum Kampse gegen die Besigenden, der überall militärisches Einschreiten nöthig machte, und meistens nicht ohne Blutverzießen, aber ümer zum Nachtheil ter Aufrührer, endete. Austritte solcher Art erlebte glücklicherweise die Schweiz nicht; ihre Völkerschaften bewiesen troß der nicht minder großen Bedrängniß einen rühmlichen Sinn für Ordnung und Gesesslichkeit. — In den politischen Berhältnissen einzelner europäischen Länder ihr manche Beränderung eingetreten. Preußen hat eine neue Bersassung erhalten. Die Königin von Spanien hat einen Mann genommen, kann sich aber weder über die häuslicken noch öffentlichen Berhältnisse mit ihm verständigen, weßhalb man schon wieder auf Trennung Bedacht nimmt. Noch ist nicht abzusehen, wann Spanien und Portugal zum Frieden kommen werden, troß dem, daß England und Spanien dem Bürgerkriege in Portugal durch bewassnete Einmischung vor der Hand ein Ende gemacht haben. Die meiste Ausmerssamseit erregen die Beränderungen und Neuerungen, die der Papst auf firchlichem und politischem Gebiete vorzgenommen. Den Einen sind sie zu viel, den Andern zu wenig. Große Erbitterung verursachtes unter den Italienern, daß die Oesterreicher sich in ihre Sache einmischen haben wollen.